

Rotkäppchen.

Es ist einmal ein herziges liebes Ding von einem Mädchen gewesen, das hat keinen Vater mehr gehabt, wohl aber noch ein Mütterchen und ein Großmütterchen. Weil aber das Mädchen so gar lieb gewesen ist und so sittsam, so war es gern gesehen bei jung und alt, vor allem aber hat es bei seiner Großmutter alles gegolten und zu allen Zeiten, namentlich aber wenn das liebe Christkindlein herankam, die allerliebsten Geschenke erhalten, die sich nur denken lassen, Puppen und Bettlein und Kleidlein für dieselben, schöne Kramlädlein und Döckenküchen, dazu süße Birnen und rotbäckige Äpfel die Menge, schmackhafte Nüsse und Lebküchlein und zuckrige Säcklein aller Art, und was sonst so ein lustig Schnäbelchen alles wünschen mag. Was aber die Kleine ganz besonders erfreut hat, ist ein rottsamtnes Käppchen gewesen, das ihm die Großmutter auch verehrt hat. Dieses Käppchen hat ihm so gut gestanden, daß es gar nichts anderes mehr tragen wollte. Darum haben aber auch alle Leute das Mädchen nur das „Rotkäppchen“ genannt.

Nun begab es sich einmal, daß die Großmutter, die eine gute Strecke weit von Rotkäppchens Hause im Walde wohnte, krank wurde und nicht für sich kochen konnte. Darum sagte die Mutter zu Rotkäppchen: „Liebes Rotkäppchen, die Großmutter ist krank; ich habe ihr deshalb einen Kuchen gebacken und eine Flasche Wein dazu gekauft, und das sollst Du ihr zu ihrer Erquickung bringen. Aber nicht wahr, mein Kind, Du giebst mir fein recht acht, gehst hübsch artig Deines Wegs, daß Du mir nicht am Ende gar fällst und die Flasche zerbrichst! Und wenn Du zur Großmutter kommst, so grüße Du sie recht artig von mir und wünsche ihr gute Besserung, und sie soll sich den Kuchen und den Wein wohl schmecken lassen.“